



Barbara Schmid-Federer

Im Gespräch

EINE ARBEIT **MIT GROSSEM SINN**

Barbara Schmid-Federer (45) war von 2004 bis 2011 Vize-Präsidentin der Kinderhilfe Bethlehem. Als Nationalrätin wurde es für sie immer schwieriger, die nötige Zeit für Reisen nach Bethlehem aufzubringen. Darum trat sie bei der Generalversammlung im Mai nicht mehr zur Wiederwahl an. Auch ohne offizielles Amt – ihr Herz schlägt weiter für die Kinder von Bethlehem.

Wenn Sie an Ihre Anfänge in der Kinderhilfe Bethlehem denken. Was hat Sie damals bewogen, aktiv zu werden?

Für die Kinderhilfe Bethlehem einzutreten, stiftet sehr viel Sinn. Mit meinem Engagement helfe ich Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind. Dass wir in Bethlehem – diesem für Christen so besonderen Ort – aktiv sind, hat auch eine symbolische Aussagekraft. Von Bethlehem strahlt heute auch die positive Botschaft des Caritas Baby Hospitals in die Welt hinaus. Daran mitzuwirken ist toll.

Während Ihrer Zeit im Präsidium wurden grosse Vorhaben in Bethlehem umgesetzt. Was waren für Sie die anstrengendsten Momente?

Die Umstrukturierung des Sozialdienstes war eine wichtige Aufgabe, bei der ich die Verantwortung, die wir damals übernommen haben, sehr genau gespürt habe. Es ging darum, Hilfen wieder auf unsere Kernkompetenzen zu konzentrieren, wohl wissend, dass dies einige Menschen härter treffen wird als andere. Es war aber auch klar, dass wir nur durch diese Reorganisation die Zukunft des Sozialdienstes im Caritas Baby Hospital sichern konnten.

An welche Situationen denken Sie mit grosser Freude?

Als wir die Meldung erhalten haben, dass die Finanzierung des An- und Umbaus grösstenteils gesichert ist, war das schon ein sehr schöner Moment. Das letzte Puzzlestück passte sich in ein perfektes Bild ein. Denn der Erfolg dieses Grossprojekts hatte viele Mütter und Väter. Vom Vorstand über die Geschäftsleiterin und den Projektbeauftragten sowie den vielen anderen, die am erfolgreichen Gelingen beteiligt waren.

Eines Ihrer letzten Projekte war die Überarbeitung des Leitbilds. Was war daran besonders?

Ein Leitbild ist etwas sehr Grundlegendes. Darum haben wir viel Zeit darauf verwandt, die unterschiedlichen Aspekte und Sichtweisen zu diskutieren. Die Kinderhilfe Bethlehem ist mittlerweile in sieben Ländern vertreten und arbeitet konkret in Bethlehem. Da treffen auch im Vorstand sehr unterschiedliche Einstellungen aufeinander. Wir waren uns alle einig, dass das Caritas Baby Hospital als Zeichen der christlichen Präsenz im Heiligen Land dieses Profil bewahren muss. Diese Werte geben uns das Fundament für unsere offene Einstellung. Denn Nächstenliebe ist nicht teilbar. Sie gilt für alle Menschen: auch für Christen, Juden und Muslime.

Wenn Sie in diesem Jahr Ihre Krippe unter den Weihnachtsbaum stellen, hat das eine andere Bedeutung als früher?

Natürlich weiss ich heute mehr über Bethlehem als früher. Aber die Botschaft, die die Krippe aussendet, ist unabhängig vom Wissen über das heutige Bethlehem: Ein Paar, das in der Fremde keinen Platz findet und in einer Notunterkunft ein Kind bekommt. Ich weiss, dass man als Politikerin für solche Aussagen nur mit wenig Unterstützung rechnen darf, aber mich erinnert die Krippe sehr stark an die Situation vieler Ausländerinnen und Ausländer bei uns in der Schweiz. Die Krippe mahnt, die Welt einmal aus der Sicht des Fremden, des Notleidenden zu sehen.

Vielen Dank für das Gespräch.



Nationalrätin Barbara Schmid-Federer will sich auch weiterhin für die Kinder von Bethlehem engagieren.